

Menschliches

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **36 (1910)**

Heft 43

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-443393>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Briefkasten der Redaktion.

A. B. in M. Was ist mich das mit dich mein Kind, bist du mich nicht mehr jut jesannt, du bist mich doch nicht frank? Zum nächsten Male schick' mich nicht nur so ein kleines Zeitgedicht, du hast's ja, Jott sei Dank! — **G. R. in B.** Wir können uns nicht erinnern, das Betreffende gelesen zu haben. — **O. P.-s., Lissabon.** Wenn wir das brächten, könnten unsere Leser mit vollem Rechte sagen, daß es zu weit hergeholt wäre. — **Postkarte St. Gallen.** Wer gradaus geht auf offener Straßen, muß sich von Köstern anbellern lassen, denen sein Anlitz nicht gefällt; wer's jedermann heut' recht will machen, der packe seine Siebensachen und geh' in eine andere Welt. — **A. N.** Unseren besten Merci. — **E. H. in T.** Wir können in Gottesnamen nicht zweien Herren dienen; im Uebrigen tun Sie, was Sie nicht lassen können; eines aber könnten Sie jedenfalls lassen — nämlich uns in Ruhe. — **Roderich.** Mit bestem Dank akzeptiert. — **D. B. in B.** Das ist eine alte Geschichte. Wenn man nicht nach jener Pfeife mittanzelt, wird man einfach beschimpft und besudelt. Und das wollen die richtigen Republikaner sein. — **S. S.** Die beiden Gedichte, knapp und originell in der Form sollen zu gelegener Zeit erscheinen. — **Energos.** Mag sein, daß Sie sich über jede Kritik erhaben fühlen, Ihre Gedichte sind jedoch unter denselben. — **N. L.** Wenn Ihre Frau wieder einmal ihren Kopf aufsetzen will, dann setzen Sie schleunigst Ihren Hut auf und — gehen ins Wirtshaus; das ist jedenfalls einfacher und für alle Teile vernünftlicher als einen vierseitigen Sermon darüber zu dichten. — **S. E.** Ja, mein Lieber, Sie beklagen sich, daß wenn Sie zu viel trinken, Sie nicht mehr arbeiten können. Dann lassen Sie es ganz einfach sein — das heißt: das Trinken. — **Geo. Bl.** Gewiß, jeder Ursache folgt die Wirkung, nur beim Karrenschieben ist es umgekehrt. — **M. L.** Eine solche Eindeutigkeit läßt sich denn doch nicht veröffentlichen. — **Dr. B.** Tiefz sich leider nicht mehr machen. Wollen aber für den Sonntag das Beste hoffen. — **Ch. R.** Für die nächste Nummer. — **S. H.-r.** Das ist ja die alte Geschichte. Große Geister geniert dergleichen nicht und für die Kleinen tut's eine

Illustrierte Klassiker.



Es steigt das Riesenmass der Leiber
Hoch über Menschliches hinaus!

(Schiller.)

stachelige Geißel. Sagt auch schon Heine: „Je größer der Mann, desto leichter trifft ihn der Pfeil des Spottes. Zwerge sind schon schwerer zu treffen“ — so muß man doch manches Zwerglein, vielleicht durch Ausräuchern, suchen, unschädlich zu machen. — **K. W.** Selbst mit dem stärksten Mikroskop konnten wir kein Atom von Witz in Ihren Sachen finden, bei einigen ist selbst das Objektiv ganz trüb angelauten. — **Ida.** Wessen Herz voll ist, dessen Mund läuft über. Drum können wir Ihnen nur raten Fräulein Ida, sich um einen richtigen Herzensdeckel bei Zeiten umzusehen. Wenn Sie dann glücklich verheiratet sind, hören Sie lieber die Engel im Himmel singen und stecken das Dichten auf. — **A. R.** Wir erhalten von Ihnen ein Paquet zugelandt, in dem gegen vierzig „Originalwitze“ eingelagert sind. Gestehen Sie uns aufrichtig: Wo nehmen Sie denn diese vielen Witze her? Einzelne sind „bei den Haaren herbeigezogen“, aber die andern — woher nehmen, wenn nicht stehlen? — **Anonymes wandert in den Papierkorb.**

Druckfehlerteufel.

Das Offizierskorps schenkte seinem verdienten Vorgesetzten zum Jubiläum einen vergoldeten Nabel.

In Marienbad suchen beliebte Leute schlank zu werden.

In dem renovierten Vergnügungspokal bewegte sich am Eröffnungsabend eine ansehnliche Menge Schaulustiger.

Der Weinhändler K. schenkte als Ehrengabe zum Schützenfest eine kostbare kupferne Nase.

Menschliches.

Der Idealist wird gefeiert, solange er schön redet und schreibt, will er aber mit seinen Idealen ernst machen, dann ist er ein dummer Schwärmer oder ein frecher Lump.

Die „lauttroien“.

(Ein Vorschlag zur Güte.)

Man hat mich erzählt von die Vereinigung für lauttreue Rechtschreibung. Ich muß gestehen, daß mir das sehr gefreut hat. Von jeher zähle ich mir zu denjenigen, die darnach trachten, einen jeden reden und schreiben zu lassen, wie ihm der Schnabel gewachsen ist. So habe ich es stets gehalten und so will ich ferner tun, ohne mir um das Gerede dummer Kerle zu kümmern, wie sie sich auch an mir heranmachen um mich einzureden, ich schreibe nicht richtig.

Hochachtungsvoll

Otto Müller, Konfektionsse.

Der Pantoffelheld sagt: „ich muß noch da und da hin“, wenn er irgendwo hingehen will; aber er sagt „ich will dir das und das machen“, wenn er es machen muß.

Kluge Eheleute

sorgen für nicht zu grossen Kindersegen. — Sichere Hilfe finden Sie in meinem Prosp. geg. 10 Cts.-Marke.

Drogerie KITTERER,
Ermishöfen.

WEINE

rote und weisse, glanzhelle, hiesiges Gewächs, auch Waadtländer sowie Coupiere, weiss und rot, und fremde Tischweine in verschiedenen Preislagen, offerieren unter Garantie nur reiner Naturweine in beliebigem Quantum. Leihgebinde von 50 Liter an zur Verfügung. Trester und Hefenbranntwein und Kirschwasser.

Verband ostschw. landw. Genossenschaften Winterthur.

Frauen

die weiterem Kindersegen vorbeugen wollen, verlangen aufklärende Broschüre von Dr. Einfeld und Prof. Dr. Paulmann gegen Retourmarke gratis von „Medico“ Zürich I, Seilergraben 61